

„Mieki“ ist endlich angekommen



Das Projekt **„Mittagessen im Kindergarten“** erfreut sich steigender Popularität. Zweites Benefizfest. Aktuell werden 130 Kindergartenkinder mit einem warmen Essen versorgt. Keine Übergangslösung mehr.

Von Heike Eisenmenger

Stolberg-Münsterbusch. Die Besucherzahl beim ersten „Mieki“-Benefizfest war mit rund 70 nicht gerade ermutigend. Ein Jahr später sieht die Sache schon ganz anders aus: Nur hier und da blieben Stühle unbesetzt im Festsaal des Münsterbuscher Jugendheims unbesetzt. „Wir sind überwältigt von der Resonanz: 200 Besucher, das ist doch eine Zahl, die sich sehen lassen kann. Man merkt, ‚Mieki‘ ist in den Köpfen angekommen“, sagte Hans-Josef Wellmann, Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt Stolberg (AWO), die das Projekt „Mieki“ mit Unterstützung des Stolberger Jugendamtes stemmt. Mieki ist die Abkürzung für „Mittagessen im Kindergarten“ und wurde 2007 ins Leben gerufen.

Aktuell sind es 130 Kindergartenkinder, die über Mieki täglich mit einem warmen Essen versorgt werden. Das kostet bis zu 65 000 Euro jährlich, konkretisierte Wellmann.

Geld ist das große Problem. Besser gesagt: Die wachsende Schar von Kindern, deren Eltern nicht in der Lage sind, das Mittagessen im Kindergarten aus eigener Tasche zu

zahlen. Die AWO muss eine Lücke ausfüllen, die sie gar nicht ausfüllen kann.

Die Idee zur Initiative hatte Willi Seyffarth, Leiter des Amtes für Kinder, Jugendliche, Familie, Soziales und Wohnen der Stadt Stolberg. Was eigentlich nur als Übergang gedacht war, ist zur Dauerlösung geworden. „Unsere Hoffnung war, dass die Übermittagsbetreuung einen solchen Stellenwert hat, dass eine gesetzliche Regelung folgt“, erklärte der Amtsleiter.

Eine Hoffnung, die sich bis heute nicht erfüllt hat. Stattdessen nimmt das Heer der Arbeitslosen respektive Geringverdiener rapide zu, und in der Folge muss „Mieki“ immer mehr leisten. „Uns war von Anfang an klar, dass wir diese Massen nicht auffangen können“, sagten Wellmann und Seyffarth unisono.

Zumal die Schieflage der Wirtschaft es noch schwieriger mache, Spenden zu akquirieren. „Dabei haben wir hier in Stolberg das große Glück, so tatkräftig von Firmen und Privatleuten unterstützt zu werden“, betonte Wellmann. Dennoch: Das Ende der Fahnenstange ist erreicht, „wir sind am Maximum dessen, was geleistet werden kann“, stellte Wellmann klar. In der Konsequenz wurden strengere Auswahlkriterien angesetzt, um wenigstens die Kinder zu erfassen, die unbedingt die Hilfe durch „Mieki“ benötigen.

Es sind Menschen wie Roland Wicking, die dazu beitragen, dass Geld in die Kasse kommt, aber auch die Botschaft von „Mieki“ bekannt machen.

Der 47-Jährige radelte von Stolberg nach Berlin. So kamen 2000 Euro zusammen, die Wicking zwischen „Mieki“ und „Breakfast for kids“ (übersetzt: Frühstück für Kinder) aufteilte.

Mitgebracht hat er aus der Hauptstadt auch die Unterschrift von Bürgermeister Klaus Wowereit – und zwar auf dem Trikot. Das signierte Trikot soll demnächst meistbietend verkauft werden.

Auch wenn allen Beteiligten klar ist, dass „Mieki“ längst nicht alle erreicht, die dieser Unterstützung bedürfen und eine zeitnahe Lösung ausgeschlossen ist, so wird nicht aufgegeben. Es sind Menschen wie Besucherin Helga Hopstock oder Helferin Karin Müller, die das Projekt auf ein starkes Podest stellen.

Garniert war das Benefizfest mit einem Showprogramm. Für gute Stimmung sorgten Schlägersänger Heiko aus Stolberg, „Die Hexen“ und eine Männertanzgruppe der KG Münsterbusch sowie die „Inde Rebellen“, „Spaß on Brass“ und der Alleinunterhalter Frank Hoffmann.